

Hörspiel Text

Hallo, Ich bin Simon. Mit Nachnamen heiße ich Urlberger.

Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Niederbayern.

Von Beruf bin ich Schreiner. Vielleicht weißt du nicht, was das ist, deshalb erkläre ich es dir kurz. Das Wichtigste für meine Arbeit ist das Holz, denn aus Holz sind alle Dinge, die ich baue. Ich plane und baue Möbel, Türen und Fenster und eigentlich alles, was aus Holz ist.

Mein liebstes Hobby ist das Fußball spielen. In meinem Heimatort spiele ich im Verein. Zwei mal in der Woche habe ich Training, und am Sonntag habe ich dann immer ein Fußballspiel.

Eines Tages als ich in meiner Pause meine Brotzeit gegessen habe, kam ein Junge in den Pausenraum. Er stellte sich mit dem Namen Kidane vor. Kidane. So einen Namen habe ich noch nie gehört.

Er macht ein Praktikum bei mir in der Arbeit, damit er bald eine Ausbildung beginnen kann.

Er hat mir dann erzählt, dass er noch nicht lange in Deutschland ist, erst seit einem Jahr. Geboren ist Kidane in Eritrea, das ist in Afrika.

In Eritrea sind aber einige Dinge anders, als bei uns in Deutschland. Kidane konnte nie seine eigene Meinung sagen. Es bestand immer die Gefahr, dass er sonst ins Gefängnis muss.

Aus diesem Grund ist er dann vor ungefähr einem Jahr nach Deutschland gekommen. Er hofft, dass er hier ein besseres Leben hat, als in seiner Heimat. Vielleicht hast auch du schon Kinder kennen gelernt, die aus einem anderen Land kommen und jetzt hier in Deutschland ein schöneres Leben haben.

Kidane hat mir dann erzählt, dass er sehr gerne Fußball spielt. So hatten wir sofort ein Thema, über das wir reden konnten. Ich mag Fußball ja genau so gerne. Den Fußballverein in dem Ort, in dem Kidane jetzt wohnt, hat er auch schon besucht. Allerdings hat es ihm da gar nicht gefallen und deshalb kann er jetzt nicht mehr Fußball spielen.

Da kam mir dann die Idee, dass Kidane bei meinem Verein Fußball spielen kann. Ich habe ihm das dann gleich vorgeschlagen und er war ganz begeistert.

Also machten wir aus, dass ich ihn zum nächsten Training abholen werde.

Zwei Tage später, am Mittwoch, war es dann so weit.

Ich bin am Mittwoch um halb 6 von der Arbeit nach Hause gekommen. Ganz schnell habe ich dann ein bisschen was gegessen, sodass ich mich noch ein wenig auf die Couch legen konnte. Von der Arbeit war ich ganz schön kaputt!

Um 10 nach 6 lag ich dann endlich auf der Couch. Ich wusste, dass ich in 40 Minuten schon wieder aufstehen muss. Denn um 7 beginnt das Training.

Da fiel mir ein, dass ich ja mit Kidane ausgemacht habe, dass ich ihn holen werde.

Deshalb musste ich dann sofort aufstehen. Kidane wohnt 17 km von mir entfernt. Das bedeutet, dass ich ungefähr 20 Minuten mit dem Auto fahren muss. Und dann muss ich ja wieder zurück in meinen Heimatort fahren, denn da findet das Training ja statt. Also musste ich die 40 Minuten, die ich auf der Couch verbringen wollte, jetzt im Auto verbringen.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich überhaupt keine Lust hatte, jetzt so weit zu fahren. Ich war einfach so kaputt von der Arbeit.

Aber ich habe es Kidane versprochen. Deshalb bin ich dann auch einfach losgefahren.

Kidane hat schon auf mich gewartet. Er hat sich total gefreut. Aber ich habe auch bemerkt, dass er ganz schön nervös war.

Als wir dann am Sportplatz angekommen sind, waren meine Mitspieler zuerst ein bisschen überrascht.

Kidane hat sich dann aber gleich vorgestellt. Von meinen Mitspielern wurde er dann gut aufgenommen. Ich denke, dass es ihm sehr viel Spaß gemacht hat.

Nach dem Training habe ich ihn wieder nach Hause gefahren. Und dann bin auch ich nach Hause gefahren. Zuhause habe ich dann bemerkt, dass ich

heute 68 km mit dem Auto gefahren bin, nur um Kidane zu holen und wieder zurück zu bringen. Das sind fast anderthalb Stunden Autofahrt! Das ist eigentlich ganz schön weit!

Allerdings hat es Kidane so viel Spaß gemacht. Und eigentlich hat es mir auch nichts ausgemacht, so weit zu fahren.

Das ist jetzt 3 Wochen her.

Kidane kommt immer noch zu uns ins Training, ich hole ihn dafür immer noch. Er hat ja leider keinen Führerschein.

Ich muss sagen, ich fahre gerne so viele Kilometer. Ich sehe, wie Kidane immer mehr in unsere Gruppe eingegliedert wird. Jeder redet mit ihm und er erzählt auch immer mehr Dinge. Ich denke, nach der harten Zeit, die er durchgemacht hat, ist das jetzt eine gute Möglichkeit, dass er sich hier in Deutschland immer wohler fühlt.